

Bezugspreis

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
semestraler Aufstellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., außer die Zustellungs-
gebühren. Bestellungen werden von allen
Reichspostämtern angenommen.
Am amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für unentgeltlich eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Redaktion nur mit Einleitungsangabe:
„Saale-Z.“ gefastet.

Verleger: Der Verlag R. 2235; der
Redaktion R. 2232; Geschäftsstelle R. 178;
Verlegungsstelle (Markt 24) R. 2265.

Saale-Zeitung.

Reinundbrechiger Jahrgang.

Anzeigen

Werden die Spaltenzeile über dem
Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit
30 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, von unterm Annoncenstellen
und allen Annoncen-Expeditoren an-
genommen. Kleinen die Seite 75 Pfg.

Schriftleitung und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, G. Braunsbachstr. 17,
Reichsgeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 449.

Halle a. d. Saale, Sonntag, den 24. September

1905.

Von Dresden nach Jena.

Der papierne Protest gegen die Reaktion ist also glücklich
zustande gekommen. Mit vierzehn Tagen des Hungers
glaubt die Dreimillionen-Partei aller Entrechtungsgeplagten
auf seinen der „einen reaktionären Masse“ siegreich begegnen
zu können. Trotz der ihr mit auf den Weg gegebenen
revolutionären Zitaten ist die Resolution Bebel's nichts als
eine Ohnmachtserklärung des deutschen Proletariats. Die
sozialdemokratische Partei ist heute weiter als jemals von der
wirklichen Veranfassung einer Revolution entfernt. Aus
allen Heben liegt jagt der Wägen und die Fahrt vor
dem Zusammenstoß mit der bewaffneten Macht des Staates
hervor. Die Sozialdemokratie spielt die Rolle des Löwen.
Aber man ist ja nicht zu, wer unter keinem Hege verborgen
ist. Dem Bürgerum will sie durch ihr „rupriges Auf-
treten“, durch ihre revolutionäre Pose Geiseln erwecken.
Nun, das Bürgerum wird sich noch manche Nacht ruhig
schlafen lassen; solch lautes Klatschengetöse vernechtet
niemand mit einer wahren Gefahr. Das Proletariat mag
die Sozialdemokratie nach ihren Reden und Resolutionen
möglichst weit von der Harten Mann halten, als der sie sich
schädet. Das Bürgerum erblüht in der Vorführung von
Jena nichts als ein interessantes Schauspiel, von dem es
schon einige Stunden unterhalten läßt, ohne darüber in
Energie zu geraten, daß die Akteure in plötzlicher unbewonnener
Umwandlung ihre Papiermatsch- Waffen gegen das nichts-
tunende Publikum wenden könnten. Eine solche Parteinie
würde ja auch nichts anderes als einen Ausbruch un-
gebändigter Heftigkeit in der angegriffenen Gesellschaft
erregen neben dem Alerger, den sie überdies verursachen
müßte. Man dürfe also großen Mut des die Komödie
beobachten, welche die reichsdeutsche Sozialdemokratie von
Bismarck's Gnaden in der feuchtschlimmen Stadt des
Reichs aufzuführen für gut befand.

Eins ist Bebel gelungen. Er hat seine Herde besammeln
zu halten verstanden. Der Ausdruck „Herde“ stammt von dem
Parteiapostel selbst. Sagte er doch von einem seiner Ge-
nossen, er sei reumütig in den Schafstall zurückgekehrt. Nun,
er hat sie alle vor seinen Wagen gebannt, mögen sie auch
noch so sehr abweichender Meinung sein, mögen manche
auch noch so widernatürlich seinen Besitzhieben gehören.
Es ist die keine Autokratie, diese soziale Demokratie, das
richtige absolute Herrschertum, diese Gesellschaft der Gleich-
berechtigten. Wie Bebel will, so muß der Troß den Partei-
führern vorwärts schleppen und ziehen. Er schiebt hinterher-
schiebend, braudend und anpörend mit den Schultern den
schwerfälligen Wagen vorwärts, mögen die, die er vorne
am Zügel hält, noch so sehr hotpöner und ausgleiten, mag
ihnen noch so angst werden dabei, daß ihnen die Sturze auf
die Herzen gefahren wird. Ueber den Berg sollen sie den
Wagen schleppen; denn jetzt, so sagt Bebel, steht die Sozial-
demokratie noch vor dem Berg; über den Berg, das heißt,
bis die Sozialdemokratie als gescheiterte Oppositionspartei
die Mehrheit im Reichstag und damit die Macht im
Parlament erlangt hat, bis der Bundesrat die Sozial-
demokratie als ausschlaggebenden Faktor in der anderen
gelegenden Körperchaft anerkennt muß. Ob Bebel
jemals das Ziel erreichen wird? Er nannte die Stellung-
nahme von Dresden eine „historische Tat“. Es galt ihm
damals, der Partei, die sich an ihrem Dreimillionenfeste
berauscht hatte, zu zeigen, wie wenig sie noch bedeute, zumal
dann, wenn sie sich den oppositionellen Wind aus den
Segeln nehmen lasse. Deshalb die scharfe Betonung des
Klassenkampfcharakters in Jena, freilich die zu scharfe Be-
tonung, wie die folgenden Wahlen gelebt haben, die einen
erschütterlichen Ausgang der sozialdemokratischen Stimmen
brachten. Denn das war doch kein Geheimnis, daß das Gros der
Wähler, die am 16. Juni 1903 für den sozialdemokratischen
Kandidaten gestimmt hatten, damit in der Hauptsache nur

einen möglichst scharfen Protest gegen die Politik der
Nahrungsmittelverteuerung haben kundgeben wollen. Wäre
das Volk bei der damaligen Wahl vor die Frage gestellt
worden, ob es den Bebel'schen Zukunftsstaat an Stelle des
gegenwärtigen Ordnungszustandes eingeführt wissen wolle oder
nicht, so würde die sozialdemokratische Partei damals kein
bedeutenderes Abstimmungsresultat zu verzeichnen gehabt
haben. Als Bebel nach der Verlesung der sozial-
demokratischen Ziele während jener Wahlbewegung auf dem
Dresdener Parteitag mit seinem Klassenprogramm in der
traffischen Weise hervortrat, wurde die Expansionskraft der
Partei plötzlich gelähmt. So weit hatte keiner der zahllosen
Mitläufer gehen wollen. Aber notwendig war für die
Sozialdemokratie — wie er wohl einfaß — wenn sie ihre
Rolle als Oppositionspartei nicht aufgeben, wenn er sie
über den Berg bringen wollte, die Aufrechterhaltung ihres
radikalen Programms. Sie mußte so radikal sein, daß sie
dem Zentrum die Arbeiterchaft zu entziehen vermochte.
Und so schob dem Bebel den Parteitag in die ultra-
montanen Gebiete: in Bayern das Wahlkreise, in Rhein-
land-Westfalen der gemeinsame Kampf im Berggebiet, wo-
durch das Zentrum in die Lage kam, der Propaganda der
Sozialdemokratie, der es als einer verbundenen Partei nicht
entgegenzutreten konnte, als Schrittmaacher zu dienen.

Abermals wie in Dresden blieb auch in Jena Bebel:
das Ganze halt! Er versiel nicht in den Fehler der
Dresdener Tagung, den Klassenkampfcharakter in einer auf-
dringlichen Weise in den Vordergrund zu schieben. Das
hatte inzwischen Friedberg — es wurde mit verteilten
Hollen gearbeitet — befocht. Bebel trat vielmehr als Ver-
mittler der inneren Parteigegegnisse auf. Er bemühte sich,
die Einheit zu rekonstruieren, die revolutionären Elemente
zu zügeln, die ängstlichen Gemüter anzuspornen und den
Frieden zwischen Gewerkschaft und Partei zu stiften. Es
war keine leichte Aufgabe, denn in der Partei ist längst
keine Einheit mehr vorhanden, keine Einheit über die
wissenschaftlichen Grundlagen, keine Einheit der Ideale,
keine Einheit des Willens, keine Einheit in der Wahl
der Mittel und der politischen Taktik. Gleichwohl soll sie
nach Bebel dahin gebracht werden, ausschlaggebende Partei
im Reichstag zu werden, voll die Wertkraft einer einheitlich
wirkenden geschlossenen Oppositionspartei behalten, soll über
den Berg gelangen, vor dem sie stehen und zogen steht.

Das war die Aufgabe. Ob Bebel sie gelöst hat? Alle
Quellen der Zwietschacht wurden mit den Balken sorgfältig ge-
reißt. Revolutionen überdeckt, Revolutionen, die todesmütig
drehen schauen, und zu denen noch todesmütiger gesprochen
wurde, die aber bei näherem Zusehen so nichtig und wie
möglich sind. Nun, vielleicht hilft der Partei über die
Zwietschacht hinweg bis zu den nächsten Wahlen. Das wäre
schon möglich in der Zeit der Reichstagswahl. Vielleicht aber
hilft's ihr auch nicht darüber hinweg. Denn die lebendigen
Interessen des Volkes verlieren ihre Bedeutung nicht, auch
wenn papierne, nach dem Guckbündeln irgend eines Agitators
abgefaßte Resolutionen sie außer Rechnung setzen zu können
glauben. Wenn den wirtschaftlichen Interessen der in den
Gewerkschaften organisierten Arbeiterchaft das entgegensteht,
was der Parteitag zu beschließen für gut befand, so sprengt die
sprudelnde Quelle geundener Volksenergie das zu
ihrer Eindämmung über ihr errichtete Bretter-
und Balkenwerk des Parteikonkurrenz hinweg. Nach der materialis-
tischen Wirtschaftsauffassung, die ja doch sozialdemokratisches
Parteidogma ist, kann die sozialdemokratische Partei nicht
der Motor der wirtschaftlichen Kräfte sein, sondern nur im
Nurtag dieser handeln. Das Schwergewicht ruht also bei
den wirtschaftlichen Kräften selbst und deren Vertreter haben
sich freierzeit in sich ganz anders gesprochen, als das lautet,
was man ihnen in Jena aufzutreiben für gut befanden
hat. Ob die Sozialdemokratie wohl je über den Berg
kommen wird? Bebel muß wirklich ein Optimist sein, wenn
er es glaubt.

Deutsches Reich.

Sol- und Personalnachrichten.

Der deutsche Volkshater in London, Graf Metternich,
der demnach auf seinen Hofen zurückkehrt, ist gestern in
Baden-Baden eingetroffen und hat die dem Reichsanzeiger
Süßner v. Sälow einen längeren Besuch ab.
Regierungsrat Rudolf Wartin, der belangenswerte
Autor eines jüngst erschienenen Werkes über die zünftigen
Finanzen, bezieht sich um den Posten des Berliner Stadt-
kammerers.
Dem „Saarländer Tabak“ zufolge hat der Landtagsabge-
ordnete Justizrat Dr. Guttschlich das ihm vom Grobherzog
von Hessen angebotene Ministerpostenfunktion wegen Ueberbürdung
abgelehnt.
Der Parteitag der freimüthigen Volkspartei
in Wiesbaden beschloß auf Vorschlag des Abg. Schmitz-
Oberfeld ein Beileids- und Danktelegramm an Eugen
Nichter. Der Antrag betr. die Öffentlichkeit der
Werbendungen wurde durch Uebergang zur Tagesordnung er-
ledigt. Der Antrag betr. die Frankfurter populäre
periodische Schriften wurde an eine Kommission ver-
wiesen. Die Anträge Wemer betr. die allgemeine
Politik, Müller-Weinungen betr. die Annäherung zwischen
Deutschland und England und der Königsberger Antrag
betr. die Ministerverantwortlichkeit wurden ein-
stimmig angenommen.

Die Landtagswahlen in Sachsen. In
Sachsen ist bei der Nachwahl ein
sozialdemokratischer Wahlmann in der ersten Klasse
gewählt worden. Der 37. Wahlkreis wird daher in sozialdemokratisches
Reich übergeben.

Die Fleischnot.

Gestern vormittag wurde in der südlichen Markthalle in
Sollingen der Verkauf eines Tiers abgemacht, welches für
die Fleischnot in Betrachtung genommen wurde. Die Stadt
der Fleischnot in Gersheim angekauft hatte und dann zum
Sechstenverkauft verkaufte. Der Abzug der tausenden Haus-
frauen war ungemein groß. Einige Frauen wurden im Ge-
dränge ohnmächtig. Der gemeine Fleischnot wird bald aus-
verkauft. Die Stadt wird den Verkauf jede Woche regelmäßig
widerholen.

Industrie und Handel.

Wie die „Sächs. Volksztg.“ hört, ist es der Internationalen
Vobrgewerkschaft in Erlangen gelungen, in der letzten Zeit eine
weitere Anzahl von Fredern, sowohl Kohlen- wie auch Knäufel-
zu verkaufen. Es handelt sich um 12 Tische in weißem
und 2 Feldergruppen im Maß einer Kohlenstange.
Die verkauften Knäufel liegen im Handverkehren
und in der Nähe von Halle. Der gemeine Erlös aus
diesen Geschäften stellt sich auf 10 Millionen Mark, an
denen wiederum ein ansehnlicher Nutzen erzielt worden ist.

Arbeiterbewegung.

Sämtliche Mitglieder des Vereins zur Wahrung der wirt-
schaftlichen Interessen der Sollinger Industrie beschloßen,
ihren Arbeiter zu kündigen, soweit sie dem Metall-
arbeiter-Berbande angehören. Es kommen 27 Firmen in
Sollingen und Umgegend in Betracht.
In Sachen der Arbeiterbewegung bei der Allgemeinen
Elektrizitäts-Gesellschaft von Siemens u. Halske
Königsberg, fanden gestern Verhandlungen zwischen den
Arbeiter und Arbeitgebern statt, die noch nicht zum Ab-
schluß gebrungen sind. Um 5 Uhr sollten sie fortgesetzt werden.

Der und Tote.

Das Gericht der 17. Division in Schwetien hat den
Oberarzt Dr. G. Böde vom Inf.-Regiment Lübeck Nr. 162 für
sahnenklug erklärt.
Das Gericht der 35. Division in Graudenz erklärte den
Oberleutnant Erdmmeleiben vom Inf.-Regiment Nr. 129 für
sahnenklug.

Heuilleton.

Briefe Richard Wagners an Otto Wesendond.

Als eine wertvolle Ergänzung zu den Briefen Richard
Wagners an Mathilde Wesendond, deren Veröffentlichung
zu großes Aufsehen erregte, erscheinen demnach in
Verlage von Alexander Dunder in Berlin die Briefe Wagners
an Otto Wesendond in einer neuen, vervollständigten
Ausgabe. Im Oktoberheft der „Deutschen Monatschrift“ für
das gesamte Leben der Gegenwart“ wird bereits die Ein-
leitung des Herausgebers Prof. Wolfgang Olthoff und
ein Brief aus der neuen Sammlung zum Abdruck gebracht.
Wie der Herausgeber bemerkt, konnten jetzt nach der Ver-
öffentlichung der Tagebuchblätter und Briefe Richard Wagners
an Mathilde Wesendond auch diese Briefe vollständig mit-
geteilt werden, während in einer früheren Veröffentlichung
Auszüge oder Kürzungen nötig waren. Beide Bücher
zusammen geben ein volles und reines Bild der Beziehungen
des Meisters zum Herrn und zur Herrin von „grünen
Hügel“ in Zürich, deren wahrhaft vornehm, edle und große
Genüßung auch nach vorübergehenden Trübungen immer
wieder rein und hell hervorleuchteten.
Auch in den Briefen an Otto Wesendond begleitet der
Leiter den Lebensweg Richard Wagners von Zürich nach
London, vom Züricher Hof nach Venedig, Luzern, Paris,
Wien, Wien-Vening, München und Triest. Die
wichtigsten äußeren Ereignisse, die Aufzählung des „Zann-
wäcker“ in Paris, des „Tristan“, der „Meistersinger“ und
des „Abingdolt“ in München werden nur kurz er-

wähnt. Am meisten hört man von den Tannhäuser-
vorbereitungen ebenso wie in den Briefen an Frau
Wesendond. Aber die schlimme Milderung dieser Ereignisse
mit ihren furchtbaren Enttäuschungen, besonders die schred-
lichen äußeren Nöte, die die veresteten Parier Erfolge nach
sich zogen, die bis zum Eintritt des Königs Ludwig II. von
Bayern in unerhörter Weise sich steigerten und doch die
Schöpfung der „Meistersinger“ nicht verhindern konnten,
zeigt sich in dem im äußersten Jang der Umstände mehr-
mals wiederholten Hilferufe an den Freund.

Die Briefe an Otto Wesendond ergänzen die an Frau
Mathilde besonders da, wo diese scharf fließen, in der
Zürcher, Münchener und Triestischer Zeit. Wie sehr der
Empfänger dieser Briefe ein treuer, unermüdlicher Helfer in
den schweren äußeren Nöten war, spricht Wagner
s. B. in folgender Stelle eines Briefes aus:

„Sie wollen mir nun „entros nous“ nach Kräften Must-
verleger und fassen erleben? Ah Gott, wenn ich in Ihrer
Lage wäre und es vermöchte, würde ich gewiß ganz dasselbe
tun, denn Leben ist seliger als Nehmen, das ist so redt
meine Art, der ich von dem Leben (in meiner Weise) eigen-
lich ganz von Kräften gekommen bin. So dankt Ihnen für
Ihr Anerbieten laum, da ich sicher weiß, daß das Gefühl,
ein solches Anerbieten stellen zu können, eine Wonne sein
muß, die sich selbst mehr belohnt, als jede Danksbezeugung
dies vermöchte. Käme es dazu, daß Sie Ihre Arbeit mit
mir ganz ausüben könnten, so dürften Sie, wenn ich je
in der Geschichte der Kunst eine Rolle spielen sollte, wädelich
keine geringe Stelle einnehmen, und diese Ihnen
auch aller Energie und Nüchternheit zu wahren, sollte mir
eine wahre Herzensgenugung sein. Haben Sie Lust, sich
mit mir so doch zu helfen?“

und an anderer Stelle schreibt Wagner:
„Bereits wirkte der Entschluß, mich um Hilfe an Sie
gewandt zu haben, sehr beruhigend auf meine Lage und
Stimmung, weil ich aus der Erfahrung Ihre — trotz aller
mir gebracht Opfer — ungemälerte Langmut und Aus-
dauer betreffs Ihrer Teilnahme für meine funderbaren und
ebenso anhaltenden Lebensmühen kenne.“

Auch in dem ausführlich mitgeteilten Briefe, in dem
Wagner sich für die Milderung seiner von Frau Wesendond
aufbewahrten Schriften bedankt, spricht er in einem Nachbild
auf ihre Beziehungen von der ihm stets lebhaft zurück-
kehrenden Erinnerung an Otto Wesendonds wahre Herzens-
güte:

„Unmöglich hatten weder Sie, noch Ihre verehrte Frau,
eine Bitterkeit gegen mich im Sinne, als Sie die von mir
erbittene Erfüllung einer Bitte durch ein Mitleidenschaft des
zum Leben Erbetenen überboten. Ich erkannte daher den-
selben Edelmut, den Sie mir in allem begieuten, auch in
dieser Ihrer neuesten Handlung gegen mich, und muß es mir
zu gefallen lassen, in jeder Weise als Ihr Schuldner dement-
aus diesem Leben zu scheiden. . . . Was sonst noch von
Ihnen Erfreulichem in meinem Leben und Wirken vorlommen
wird, wird Ihnen stets treulich von mir übermachtet werden.
Ich muß wünschen, es zu einem hohen Alter zu bringen,
da meine Nebenpflichten sich unendlich gesteigert haben, und
erst jetzt meine schmerzlichen Erfindungen durch den Gewinn
derjenigen Ruhe verläßt werden sollen, welcher ich endlich
auch die Vollendung aller der Arbeiten hoffentlich verdanken
werde, an welchen ich in meinem vergangenen Leben — fast
mit einziger Ausnahme der Zeit, in welcher ich in Ihres
Häse und unter dem Schutze Ihrer Freundschaft lebte —
in fruchtbarer Weise verbracht war. . . .“

Präsidenten des Kongresses von Verhandlungen eine günstige Wendung gegeben hat. In diplomatischen Kreisen hofft man, daß die Unterredungen zwischen Dr. Rosen, Doubler und Revoll das Zustandekommen der Verständigung erleichtern werden. Die Lösung der Frage betr. die Wölger und das Finanzregime soll unmittelbar bevorstehen.

Ueber die Marokko-Frage und die Beziehungen Russlands zu Deutschland und Frankreich äußert sich das einflussreiche Blatt „Storno“ in unerwartetermaßen laudischer Weise. Das Blatt föhrt: Wir zeigen bereits zu Beginn des Marokko-Adventurs, daß Deutschlands Einstellung ein Glied in der Kette seiner Kolonialpolitik ist. Wir vertreten immer die Ansicht, daß Kaiser Wilhelm nicht bestrebt ist, die augenscheinliche Schwäche Russlands auszunutzen, um Frankreich als Mittelmacht dem letzten Streich zu bereiten. Frankreich als Mittelmacht dem letzten Streich zu bereiten. Frankreich als Mittelmacht dem letzten Streich zu bereiten. Frankreich als Mittelmacht dem letzten Streich zu bereiten.

Witte sollte gestern mittig eine 1 1/2 stündige Unterredung mit dem ihm persönlich bekanntem deutschen Vizekonsul Fürsten Radolin, der Dr. Rosen dazu hinzuging.

Drei spanische Kreuzer nehmen in Vigo Kohlen; man glaubt, daß sie nach den maroccanischen Küsten gehen sollen. Der Gouverneur von Cuta laudte eine Abteilung Marinesinfanterie ab, um den Posten des äußeren Loges zu verstärken, da man einen Angriff der eingeborenen Stämme befürchtet.

Die Lage in Mexiko.

Dem „Mexikanischen Bureau“ wird aus Soledad vom 20. d. M. gemeldet: Marquis José Riquelme berichtet, daß sich die letzten Anzeichen der Ruhe in Mexiko zeigen und mehrere tausend Gewehre und einige Kanonen, die früher von den Rebellen genommen worden waren, abgeliefert haben.

Die Wahlen auf Cuba.

Aus Anhang der heute in Cienfuegos stattfindenden Wahlen kam es gestern zu Zusammenstößen, wobei sechs Personen getötet und 25 verwundet wurden. Unter den Getöteten befinden sich das Mitglied des Abgeordnetenhauses Villendas, Führer der Liberalen, und der Polizeichef Villande.

Holland.

Die Königin von Holland verließ gestern mittig ein zum Gedächtnis an die Revolution der Revolutions-Mutter erdichtete Denkmal ein und sprach ihren Dank für diesen neuen Beweis der Treue und Liebe ihres Volkes aus.

Venezuela.

Die französische Regierung hat den Präsidenten Castro von Venezuela aufgefordert, die jüngst von ihm getroffenen Verfügungen gegen französisches Eigentum in Caracas rückgängig zu machen und sich deswegen gegen Frankreich zu entschuldigen.

Japan.

Das im Hafen von Port Arthur gekommene Schlachtschiff „Natori“ ist wieder fitgemacht worden. Freitag abend und Sonnabend früh sind in Tokio 22 Personen verhaftet worden. Sie werden beschuldigt, die Anregierung zu den jüngsten Unruhen gegeben zu haben.

China.

Die chinesische Regierung hat Bestimmungen über die Ausprägung von Silber- und Kupfergeld erlassen, die einseitig für das ganze Reich gelten. Vorläufig ist nur für Anfuermingens Gewicht und Feingehalt festgesetzt worden.

Gerichtsverhandlungen.

Zum Prozess Obeling.

Leipzig, 23. Es ist doch noch zweifelhaft, ob es zu einem zweiten Obelingprozess kommen wird. Die gemeldete Vernehmung des Vizekonsul Obeling, die auf ein zweites Verhör gegen ihn zurückgeführt wurde, ist nur erfolgt, um die in sechs Monaten eintretende Verjährung wegen Vergehens aus zu unterbrechen. Obeling verhält sich mit den wechselseitigen Entschuldigungen wegen Verjährung zwischen Obeling und dem ehemaligen Vizekonsul des Reichswortführers. Sollten die Urteile der Strafkammer und der Abgabenkammer gegen Obeling in letzter Instanz bestätigt werden und dieser sich weiterer Angriffe enthalten, so beschließen die Antragsteller von ihren Straftatkräften weiter keinen Gebrauch zu machen. Man bezweifelt aber ziemlich allgemein, daß Vizekonsul Obeling diese Absicht hat.

Provinzialnachrichten.

Leipzig, 23. Sept. Prinz Albert von Preußen traf heute 11 Uhr 46 Min. aus dem Rheinprovinz kommend, wo er Jagden beobachtet hat, hier ein und fuhr mit dem Zuge 1 Uhr 20 Min. nach Magdeburg weiter, um von dort die Oberförsterzeit zu erledigen, wo er ebenfalls der Jagd obliegt. Er benutzte den fliegenden Aufsteiger zu einer Besichtigung der Altertümeranlage des fliegenden Stationsvorstehers 1. Klasse Herrn Wolff und traf vor seiner Weiterreise mit seinen fliegenden

Verwandten, den hier wohnenden Söhnen des Prinzen Friedrich Leopold, aufzunehmen.

Münster, 23. Sept. (Die Provinzialverwaltung) in der Provinz Sachsen ist in ihrer diesjährigen Sitzung am den 10. Oktober hierher einberufen worden.

Münster, 23. Sept. (Die Vorkämpfer nach Koblitz) die nun schon seit Anfang Juli im benachbarten Braunsdorf in Angriff genommen sind, haben ein außerordentlich günstiges Ergebnis gehabt. Die meisten Vorkämpfer beweisen, daß unter Vorkämpfer von nur geringer Ausdehnung gewaltige Kohlenmassen liegen. Erst werden Vorkämpfer in Entfernungen von nur 100 Metern angesetzt, um ganz bestimmte Schieferungsarten zu erzielen. Die Eröffnung des Schachtes, der einen großen, wirtschaftlichen Umwälzung in dem Dorfe und seiner Umgebung hervorgerufen wird, scheint demnach nicht mehr lange auf sich warten zu lassen.

Münster, 23. Sept. (Drahtliches Mittel zum Zweck) Der Ministerpräsident hat die Stadt Münster eine erhebliche Verbesserung und Besserung der Zugverbindungen, u. a. auch nach Sangerhausen auf. Von Münster wurde die Bewilligung dieser Züge vorbehalten, daß sie bei nicht genügender Benutzung nicht wieder in den Fahrplan eingestellt werden. Um diesem von vornherein vorzubeugen, hat sich jetzt hier ein Klub gebildet, der jede Woche an mehreren Abenden eine Eisenbahnfahrt nach Sangerhausen unternimmt, um dann mit dem letzten Nachzuge wieder den heimlichen Reiten auszuüben. Öffentlich wird das Opfer nicht umsonst gebracht.

Leipzig, 23. Sept. (Lateinische Realschule) In gestriger Stadtvorversammlung wurde einstimmig die Errichtung einer lateinischen Realschule unter Leitung eines Realschullehrers vom 1. April n. J. ab beschloffen, vorausgesetzt, daß der Staat dieser Schule einen Zuschuß von 10,000 M. gewährt.

Leipzig, 23. Sept. (Durch Ueberrumpfung) wurde gestern auf der Hauptstraße Halle-Pfaff zwischen Ober- und Unterhausen der jährige Sohn des Hauptwärters Heller. Der Knabe wollte seinem Vater das Essen bringen und trat als der D-3 Zug Frankfurt-Berlin die Stelle passiert hatte, auf das Gleis, um dem Zuge nachzufahren, ohne zu bemerken, daß aus entgegengekehrter Richtung ein Personenzug Götting-Verden herankam. Dieser Zug zerstückelte den Knaben vollständig.

Münster, 23. Sept. (Vagabundenermörder Friedrich) dessen jährige Waise am 15. März 1906 abstarb, wurde auf weitere 6 Jahre einmündig wiedergewählt. Das Gehalt wurde auf 2800 M. erhöht.

Berlin, 23. Sept. (Keine Reichsbanknebenstelle) Der Magistrat hatte an das Reichsbank-Direktorium das Ersuchen gerichtet, in Berlin eine Reichsbanknebenstelle zu errichten. Hieran war eine zugehörige Antwort eingegangen, daß die Stadt aber die Zurechtweisung für eine solche Nebenstelle aufzukommen. Der Magistrat unterbreitete die Angelegenheit dem kaufmännischen Verein zur Begutachtung. Dieser aber beschloß nach reiflicher Erwägung aller in Betracht kommenden Einzelheiten, daß vorläufig zur Errichtung einer Reichsbanknebenstelle in Berlin kein Bedürfnis vorliegt, da die Aufwendungen dazu jährlich ca. 5000 bis 4000 M. betragen — in keinem Verhältnis zu den gebotenen Vorteilen ständen.

Vermischtes.

Von einem Posten erschossen. In der Nacht zum Freitag wurde der Interoffizier Franz von L. in der Schlacht von dem Posten des Hauptwärters Heller erschossen. Er ist gestern früh seinen Verletzungen erlegen.

Geführt. Bei dem Ende Verleth der Neubauer führte vorgehen vermittelnd Oberleutnant v. Stoßhausen von Infanterie-Regiment Nr. 76 mit seinem Pferde und erlitt einen doppelten Schädelbruch. Er ist seinen Verletzungen erlegen.

Tod durch Mißbrauch. Auf dem Mittelzug zu Waldsee in Hessen wurde unter dem Viehbestand Mißbrauch ausgebrochen, an dem mehrere Stück Vieh eingegangen waren. Der dortige Mißbrauch infizierte sich und infizierte sich und nach unter fürchterlichen Notleidensverhältnissen.

Ein Sportwagen aufgeföhrt. Die Polizei hob in Frankfurt a. M. ein Sportwagen auf, 5000 M. wurden beschlagnahmt und drei Personen verhaftet.

Abgebrannt. In der Nacht wurde die Spiegel-Manufaktur Altens-Gesellschaft in Stolberg (Mittelrhein) von einem großen Schandfeuer heimgesucht, das erst nach fünf Stunden unter getrennter Tätigkeit mehrerer Wehren gelöscht werden konnte. Lagerbestände im Werte von 30,000 M. sind verbrannt. Der Betrieb ist nicht getätigt.

Feuerschiff. Sonnabend morgen wurde durch eine große Feuerschiff der größte Teil des Dampfers a. d. Heideb. verbrannt. Etwa 9 Wohnhäuser nebst Nebengebäuden und Stallungen sind ein Raub der Flammen geworden. 2 Gassenhäuser sind vollständig untergebrannt. Die meisten Leute sind unverletzt.

Mord. Die Blättermeldung von der Verhaftung des Mörders des in der Gegend von Heidelberg tot aufgefundenen Engländers Reich bewährt sich nicht.

Spiel mit dem Feuer. Das fünfjährige Söhnchen eines Gutsbesizers in Unterfranken ständete in Abwesenheit der Eltern beim Spielen das Haus seines Vaters in Brand. Die fünfjährige verlor die Hände wurde später aufgehoben.

Das Automobil. Auf der Chaussee zwischen Katernen und Trossau wurde die sechsjährige Tochter eines Arbeiters von dem Automobil des Fürsten Lichnowski aus Graz überfahren und getötet.

Vom Nadium getötet. Ein Fall von ärztlicher Nadium-Vergiftung mit traglichem Ausgang beschlagnahmt die Genter Spitalkommission und wird nächsten auch über die Gerichtsbarkeit, die eine Schadenersatzforderung von 10,000 Franc angesetzt hat. In dem Nadium aus Maxine wurde im Kontinental einer radio-therapeutischen Behandlung unterworfen. Nach einiger Zeit wichen die Hände einen bläulichen Teint auf; bei fortgesetzter Behandlung entstanden Brandwunden, die den Verluht beider Hände nach sich zogen.

Das Erdbeben in Italien. Der Sultan von Konstantinopel hat für die Opfer des Erdbebens in Calabrien 1000 Lira spendet.

Händerbanden in Spanien. In der Provinz Cadix sind Hände auf der Landstraße angehängt und herabgelassen worden.

Der Anführer der Arbeitler war der hiesige Buchhändler Bülter.

Am England. „Lloyd Agent“ meldet aus Port Said: Der Dampfer „Gotham“, der im Suezkanal gesunken ist, wird am nächsten Mittwoch gehoben werden. Man befürchtet, daß der Kanal für vierzehn Tage durch Wrackteile gesperrt sein wird.

Die Cholera.

Dem Staatskoncierge“ zufolge betrug die Gesamtzahl der Cholerafälle bis jetzt 243, von denen 21 tödlich verlaufen sind. Bei dem auf einem Platz im Urban-Park in Berlin verstorbenen Schiffsteiger Kellmann wird jetzt angenommen, daß der Tod an Cholera erfolgt ist. Ein ebendasselbe Ergebnis der Untersuchung liegt noch nicht vor.

Aus Brandenburg wird gemeldet: In letzter Zeit ist es, wie von zufälliger Seite mitgeteilt wird, einigemal vorgekommen, daß bei ganz gesunden Personen oberhalb der Brustpartie wunden sind. Dies wird als ein gutes Zeichen dafür angesehen, daß die Cholera im Entstehen ist.

Eine in der Choleraerkrankung des südlichen Frankreichs in Graubünden tätige Krankenpflegerin ist unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt.

Der „Neuen Westfäl.“ zufolge ist gestern in Mariental zu erdet nur ein neuer Erkrankungsfall an der Cholera an verzeichnet.

Der „Ostf. Anzeig.“ zufolge gab sich in den letzten 24 Stunden kein neuer Erkrankungsfall an der Cholera im Bromberger Bezirk ereignet.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den totalen Teil: Erich Deutner; für Provinzialnachrichten: Albert Gerling; für das Feuilleton: Dr. Arthur Pösch; für den Handelsteil: J. B. Dr. Arthur Pösch; für den Juwelenteil: Carl Romacker. Druck und Verlag von Otto Hendel. Täglich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —
(einschl. „Unterhaltungsblatt“)



Edison Phonographen

Wirden als Musikinstrumente eine eigene Klasse. Ohne musikalische Fertigkeiten zu erfordern, verschaffen sie jedermann für wenig Geld die Musik der besten Orchester, des Gesangs und Vortrags neuer grosser Künstler so reichhaltig, täuschend natürlich, in herrlicher Tonfülle und Harmonie, wie kein anderes Instrument. Auch Ihre eigene Stimme aus dem Apparat zu hören ist ein Vergnügen, das keine andere Art von Apparaten zu erreichen ist. Die Hälfte des Vergnügens besitzt ein Edison Phonographon besteht in der Aufnahme eigener Wäzeln.

Unsere Vertreter am Platze führen bereitwillig vor.

Achtung! Stehen Sie auf die Schallöffnungen, welche jeder echte Phonographon hat.

Thomas A. Edison, Marken-Inhaber.

Instrumente von Mark 45.— an.
Edison Goldgusswalzen M. 1.50.
Bereitwillig Auskünfte und Preisverzeichnisse gratis.

Edison Gesellschaft m. b. H.
BERLIN N. Südfer 71.

Seidenstoffe schwarz, weiss, farbige

in unerreichtester Auswahl.
immer die neuesten und schönsten — Solle und sehr billig.
4 Ausstellungs-Medallien, 6 Solleerster-Diplome.
Deutschlands größtes Spezial-Seidengeschäft.
Noch. Seidenstoff-Weberei Nichols & Co. Berlin SW. 19
48 Leipziger Strasse 43 Ecke Markgrafen-Strasse.
Probieren Sie!

Kopf's Tafelessig ist das Beste für die Küche! Kopf's Fruchtessig für Einmachgewürze unübertroffen! Erhältlich in sämtlichen besseren Weinläden der Provinz. I. Halleische Kognakverfeinerer Gebr. Kopf.

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ

Peptin-Marin nach Bouchardet vom Geh. Rat Professor Dr. D. H. Schering, schließt binnen kurzer Zeit Verdaulichkeitsstörungen, Zerkleinerung, Magenverleumdung, die Folgen von Unmässigkeit im Essen und Trinken, auch in ganz heftigen Fällen und nach dem Essen, die infolge Verdauungsstörungen und ähnlichen Zuständen an verdorbenem Mageninhalt, folgen. Preis 1/2 M., 1/4 M., 1/8 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Thauler-Str. 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Provinzen und Drogenhandlungen.
Von echtigen ausfindig: Schering's Grün Apotheke.

Niederlagen Halle: Adlers, Engel, Hirsch, Salzer, Stamer, Stern, Eberst, Wallenstein-Apotheke.

Bettfedern, Fertige Betten, Eiserne Bettstellen, Steppdecken von 2.00 Mk. an, Schlafdecken von 2 Mk. an, Fertige Betten von 15 Mark an pro Gebett, Bettfedern von 55 Pf. pro Pfd. an, Matratzen von 6 Mk. an pro Stück, Eiserne Bettstellen von 8.50 Mk. an p. Stück.

H. C. Weddy-Pönicke

Halle S.

Am Lager sind stets circa 80 komplette Betten in allen Preislagen.

Leipziger Str. 6, Part., I., II. u. III. Etage. Elektr. Personenaht.

Paul Sehauseil & Co.

Kommanditirt von der Anhalt-Dossauischen Landesbank.
Halle a.S., Bitterfeld, Delitzsch u. Eilenburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Check-Conto-Corrent-Wechsel-Verkehr. Domilstelle für Wechsel. Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Deposition). Verlosungs-Kontrolle. Privat-Tresore (einzeln vermietet).

Genehmigt in ganz Preussen.
Ziehung schon d. u. 10. Oktober.
Melzer Dombau-Geld-Lotterie
199800 Lose
10705 Geldgew. insgesamt
337 800 Mark
Hauptgewinne Mark
100 000
30 000
20 000
10 000
u. s. w. u. s. w.
welche in zwei Ziehungen am 9. u. 10. Okt. u. 30. u. 31. Okt. d. J. zur Auslosung gelangen.
Ganze Lose 5 Mark,
Halbe Lose 2,50 M.,
für beide Ziehungen gültig.
Porto und Liste 40 Pfg. extra versendet General-Debit
A. Molling, Hannover.
Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich gemacht.

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen

aller Art,
Trockeneinrichtungen für alle Zwecke, Koch- und Waschküchen, Badeeinrichtungen.
Mehr als 1000 im Betrieb.
Sachsse & Co., Halle S.
Älteste Heizungsfirma am Platze.
Zweiggeschäfte: Dresden und Beuthen O.Schl.

Ziehung nächste Woche.
Quedlinburger Lose a 1 Mk.
11 Stück 10 Mk. Porto u. Liste 20 Pfg.
Pferde-Gewinne sofort verkäuflich gegen
Bar Geld.
1500 Gewinne i. W. von Mk.
23000
Hauptgewinn i. W. v. 5000 Mk.
Lose versendet: der General-Debitteur
Carl Krebs, Quedlinburg,
sowie in Halle: Pfeffersche Buchhandlung, Paul Kettel, Kurtzke & Hasso, C. F. G. Kitzing, Schmeerstrasse 28, O. Schroeder, Leipzigerstr. 46, E. Dosem, Max Stoye Nachf., A. Schliebenburg, Wilh. Gallrein, Petrich & Kopsch, W. Knoblauch, Gr. Steinstrasse 41, Gubharlt & Müller, Moritzzwingler 14, Frz. Reinecke, Carl Bleichrodt, Rich. Heinze, Schroedel & Simon, Joh. Bartholomey, Otto Ifland, Steinbrecher & Jasper.

Spiele Sie in der Lotterie?
Wenn ja, dann habe ich Ihnen gratis eine hochwichtige Mitteilung zu machen, worüber Sie sicher sehr erfreut sein werden.
Wendels Verlag, Dresden 30

Für Industrie und Landwirtschaft
liefert
R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU
fahrbare und feststehende Sattdampf- und Patent-
Heissdampf-
Lokomobilen bis zu 500 Pferdestärken.
Wirtschaftlichste, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen der Neuzeit.
Leichte Wartung. Verwendung jedes Brennmaterials. Verwertung des Abdampfes. Grosser Kraftüberschuss.
Vertr.: Herrn. Gereke, Leipzig-Gohlis' Aeusserer Hallesche Str. 38.

Wohlfahrts-Lose
a. 3.30. Porto. Liste u. auswärts 30 A.
Petrich & Kopsch, Halle a. S., Zalamüstr. 6.

G. H. Fischer, Bankgeschäft,
Poststrasse 12,
Eingang Albert Dehnestrasse,
empfiehlt sich für kaufmännische Ausübungen.
An- u. Verkauf von Wertpapieren etc.
Hofenfreie Abgabe fester Anleihecerte.
Reichsbank-Giro-Konto. — Fernsprecher 893.

Das Neueste für diese Saison findet man stets im
Herren-Garderobe-Massgeschäft
von
Ernst Zyrroff
gegr. 1860
Halle a. S., Poststrasse 18,
zwischen Land- und Amtsgericht.
Bitte um Beachtung der Preise in meinem Schaufenster.
Bei Barzahlung 5% Rabatt.

Wratzke & Steiger
Hoflieferanten
Juweliere und Edelsteinschneider
Königl. Griech. Hoflieferanten.
Halle a. S., Poststr. 8.

Chiffre-Anzeigen
für Personal-Gesuche
Stellen-Gesuche
An- und Verkäufe
Finanzierungen sowie
Annoncen jeder Art
besorgt am besten und billigsten die
älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A. G.
Halle a. S.
Schmeerstrasse 20, I. Fernspr. 591

„Edelweiss“
Waschmittel
und Weichwässerplättchen
im Großbetrieb,
Fab.: **Ernst Heinicke,**
Fechterstr. 1257, Kellertstraße Nr. 13.
Familienwäsche 14 Pf. pro Pfund.
Elektrische Bleiche.

Albert Martick Nachf.
Möbelfabrik
Moderne Wohnungseinrichtungen
Halle a. S. Alter Markt 1.
Ständige Ausstellung.

Möbelfuhren
jeder Art werden auf ausgiebigste.
W. Zachau, Braunschweigerstr. 9.
Eiserne Bettstellen
mit Bandfedern und Sprungfedern
boden, in elegant. Ausführung von
Mk. 4⁵⁰ an.
Samburger Eisenlager
Leopold Nussbaum,
G. m. b. H.,
Gr. Ulrichstr. 60/61.

Franz Mosenthin, Leipzig-Entzitzsch,
Eisenfabrik und Eisengießerei.
Grösste Spezialfabrik für Wintergärten und Gewächshäuser mit Heizungsanlagen.
Beste Methode bringt dieser Branche, gegründet 1864.
Auf vielen größeren Ausstellungen nur mit ersten Preisen prämiert.
Als größte Bauten wurden von mir in den letzten Jahren ausgeführt:
Die großen Palmhäuser im Friedrich-Wilhelms-Garten zu Magdeburg, das große Palmhaus im Leipziger Palmgarten und viele andere mehr.
Daher empfehle ich mich zur Ausführung folgender Spezialitäten:
Eisen-Gewächshäuser, Veranden, Balkone, Pavillons, Gartenzelle, Photostudios, Heizer, Fenster, Frühbeeten, sowie Eisenkonstruktionen für Gärten und Strassenbau jeder Art, Eisenornate u. Baumstatuen und Hofeisenarbeiten werden jederzeit an die Hand.

Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57.
Dauerbrandöfen für Stuben
Dauerbrandöfen für jede Stube
(Küchen u. Wägen)
Eisenherde für Gaststätten
Feine Emailherde für Gas und Stöbe.
Reine Emailherde für Gas und Stöbe.

Damentuch,
in Qualität, in weichen Farben an elegant. Frauenkleidern, Blusen, Tüchern und modernen Anzügen für Herren und Frauen verleiht billigst jedes Maß. Proben frei!
Max Nemer, Sommerfeld N.-L.
100 Ansichtskarten, sortiert in Blumen, Scherz, Künstler, Gratulationen und Serienkarten, hochfein illustriert ausgeben, vers. f. 1.50 A. Germania, Berlin, Bellestr. P. 13.

Gebrüder Demmer, Eisenach,
Hoflieferanten,
Hofen
Centralheizungs- und Lüftungs-Anlagen
jeder Art,
Niederdruckdampfheizungen
Warmwasserheizungen
vom Stöbeherd aus.
Eigene Fabrik. Garantie.
Feinste Referenzen.
Solide Preise.

„Für die Frau“
von **Emma Mosenthin,** frühere Dehmann (Gold-Medaille, Ehren-Diplom 13 Preize, deutsche Reichsmedaille, tausende Dankbriefe).
Zulassung gratis und franco von
Mosenthin's Versandhaus, Berlin S. 43, Sebastiansstr. 43.
Sämtl. besten Bedarfsartikel.

Diadem-Selica-Sahne-Chocolade
sind 3 vornehme Speisechocoladen moderner Geschmacksrichtung und stehen in erster Reihe aller deutschen und ausländischen Fabrikate.
Joh. Gottl. Hauswaldt, Magdeburg.

Wasche mit
Luhns
Giebschönste Wasche
Nurecht MIT ROTRAND